

Anlage 3: Die Fritz-Höger-Villa Langenhorner Chaussee 115 für eine kulturelle Nutzung erwerben und sanieren

Aufgrund der geringen Raumzahl im sogen. Langenhorner „Bürgerhaus“—es stehen dort lediglich drei Veranstaltungsräume zur Verfügung—finden dort die Kursangebote der Volkshochschule Hamburg wie auch der Diakonie schon seit Jahren kaum mehr Platz. Einige Kurse konnten seitdem im Gemeindehaus der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Eirene aufgenommen werden. Im Langenhorner Jugendzentrum Eberhofstiege sind aufgrund der dort nun festgestellten Setzungsschäden unter dem großen Mehrzweckraum und dem gesamten westlichen Gebäudeteil die vormals abgehaltenen Deutsch- und Integrationskurse der Diakonie auf absehbare Zeit nicht mehr möglich. Für die Mehrzahl der Freizeit-, Bildungs- und Fortbildungsangebote und insbesondere Integrationssprachkurse müssen die Langenhornerinnen und Langenhorner insofern zur VHS-Zentrale in Barmbek, zum Integrationszentrum der Diakonie in Uhlenhorst oder ins benachbarte Norderstedt fahren.

Im August 2019 hatten von Hamburgs Stadtentwicklungsbehörde eingeladene nationale und internationale Teilnehmer:innen des Magistralen-Bauforums ganze Gebiete des Stadtteils Langenhorn als unzusammenhängende Flecken von Wohngebieten und banalem Gewerbe bezeichnet.

Letzteres war dort mit der Empfehlung verbunden, die existierenden Wohnsiedlungen in Hamburgs „garden city“ entlang der Magistrale 3 nach Ochsenzoll zu Quartieren der kurzen Wege aufzuwerten, in denen Wohnen, Arbeiten und eine soziale Infrastruktur miteinander vernetzt wären.

Davon können die Langenhornerinnen und Langenhorner jedoch bislang nur träumen, da das für Stadtentwicklung zuständige Dezernat des Bezirksamts Hamburg-Nord für die Magistralenentwicklung im Bezirk Hamburg-Nord ganz andere, eigene Pläne verfolgt.

Dennoch sollte eine Bereicherung der kulturellen Landschaft in Langenhorn mittelfristig möglich sein. Denn ein Gebäude, das für die Bildungsangebote der Volkshochschule Hamburg, der Diakonie oder andere kulturelle Träger Raum böte, ließe sich an der Magistrale 3 ganz leicht finden.

Gemeint ist die vom Hamburger Architekten Fritz Höger gebaute, als Kulturdenkmal anerkannte Villa aus dem Jahr 1900 an der Langenhorner Chaussee 115.



Wenn dies Haus nach dem Vorbild der Mutzenbecher Villa im Niendorfer Gehölz mit Denkmalschutzmitteln des Bundes und der Stadt Hamburg, und/oder aus dem Hamburgs Sanierungsfonds 2020 und/oder dem neuaufgelegten Hamburger Wirtschafts- und Stabilisierungsprogramm erworben und für eine kulturelle Nutzung saniert würde, wäre Langenhorn wie auch der gesamte Bezirk Hamburg-Nord bei der Umsetzung der Magistralen-Förums Empfehlungen zumindest einen ersten Schritt weiter.

Eine Stadt, die 3,5 Mio. Euro für ein hochwertigst errichtetes, jedoch kaum genutztes Fahrradparkhaus aufwenden kann, wird doch sicherlich auch 397.000 Euro für den Ankauf einer denkmalschutzwürdigen Fritz-Höger-Villa finden?

